

Unterm 16. Juni 1736 verspricht sein ältester schon genannter Sohn, Gotthilf Traugott Eckarth, auf der letzten Seite des Jahrg. 1735 die Fortsetzung desselben, „doch in einer kürzern Verfassung, und zwar 3 Monat auf einmal“ zu besorgen; doch scheint sie völlig unterblieben zu seyn. 1751*) jedoch rief er es wieder ins Leben, theilte in demselben Das und Jenes mit, was er unter den Papieren seines Vaters gefunden hatte, und führte es fort bis zum Jahre 1762. Auch diese Jahrgänge sind in vielfacher Hinsicht beachtenswerth.

1770 begann des Begründers jüngster Sohn, Johann Gottlob Eckarth, als Fortsetzung das Zittauer topographische, biographische und historische Tagebuch. Seitdem ist es ununterbrochen, monatlich 2 Bg. in 4. erschienen, von 1772**) an mit einer Ku-

besonders in den Predigerhäusern Belehrung. Die von ihm herausgegebenen Dorfchroniken sind schätzbar, zumal da er in Frenzelschen Manuscripten gute Quellen zu benutzen hatte.

D. R.

*) In der Dedication des Jahrgangs 1752, S. 17, spricht er selbst von einer 16jährigen Pause. Otto spricht zwar vom Jahre 1741, allein solches hat Niemand gesehen. Wenn Eckarth III. im Tagebuche 1773, S. 108 sagt, G. T. Eckarth habe 1738 — 1761 das Tagebuch herausgegeben, so muß er sich irren. 1752 bekam es den Zusatz neu.

D. R.

**) 1771 beginnen Holzschnittvignetten, 1774 Titeltupfer. Der Verleger war Jakob Friedrich Neumann in Zittau, der sich nur der wohlangeschriebenen Firma des Eckarthschen Namens bediente und Eckarth III zur Herausgabe beredete. Neumann, dessen Name 1787 auch auf den Titel kam, führte schlechte Wize in die Zeitschrift ein. 1789 kam Flaschner mit auf den Titel, der es von 1796 an allein, auf würdigere Weise, herausgab. Vom Jahrgang 1812 gab Grohmann schon die Hälfte heraus und fuhr mit dem unverkennbarsten Fleiße fort.

D. R.